



Editorial



Liebe Mitglieder und Freunde,

wieder gibt es bei Mwana wange viel zu erzählen. Im November / Dezember vergangenen Jahres besuchten wir unsere Freunde in Uganda, erlebten ein grandioses Fest bei den „Daughters of Mary“ und sahen „unsere Kinder“. Aber außer den vielen schönen, manchmal auch abenteuerlichen, neuen Eindrücken, die wir von der Reise mitbrachten, wurden an uns auch wieder einige Bitten um Unterstützung herangetragen. Da, „wo die Not am Größten ist“, werden wir nun

versuchen, mit Ihrer aller bewährter Hilfe, ein Stückchen dazu beizutragen, dass das Leben für unsere Freunde ein wenig leichter wird.

Bei allen Reiseerinnerungen wollen wir aber nicht vergessen, einen Ausblick in 2011 zu wagen. So wird es auch in diesem Jahr ein Fastenessen geben (27.3.11), Mwana wange wird einen Stand am Sachsen Anhalt Tag in Gardelegen haben und wir erwarten Besuch aus Uganda. Und wenn Sie, liebe Dauerspender, in nächster Zeit Post von uns bekommen und darin ein Bild „Ihres“ Kindes finden, hoffen wir, damit ein Stück Freude an Sie weitergeben zu können.

Danke für Ihre Hilfe und viel Freude beim Lesen des vorliegenden InfoBlattes 1/2011 wünscht Ihre

Silvia Kastler
(Mitglied des Vorstandes)

Uganda 2010 - ein Bericht

Anders als bei früheren Besuchen sind wir - acht Personen aus Halle und zwei aus Landsberg - dieses Mal im November nach Uganda geflogen. Der Grund für diese „Zeitverschiebung“ war eine



Einladung der „Daughters of Mary“ zum 100sten Jahrestag der Gründung ihres Konvents. Allerdings führte uns der Weg nicht wie geplant direkt via Kairo nach Entebbe. Ein Sandsturm in Kairo ließ uns den Umweg über Addis Abeba machen. So kamen wir zwölf Stunden später in Entebbe an. Unser Gepäck brauchte allerdings vier Tage.

Angekommen in Entebbe ging es mit einem Taxi (Matatu) die 120 km nach Masaka, wo wir unser Quartier im Maria Flo Hotel bezogen. Schon am Abend des nächsten Tages (29. November) fuhr eine kleine Gruppe zusammen mit Sr. Clare zurück

nach Kampala, denn anders als im August fiel unser Aufenthalt mitten in die Schulzeit. Unmöglich

Herausgeber:

Mwana Wange - Verein zur Förderung von Schulkindern in Uganda e.V.

Steinweg 14, 06110 Halle,

Spendenkonto: Kontonummer 380 311 524, Saalesparkasse, BLZ 800 537 62,

<http://www.mwana-wange.de>

also, alle „unsere“ Kinder an einem Ort zusammen zu bringen. Der größere Teil unserer Gruppe blieb in Masaka, um „unsere“ Kinder aus Masaka und Umgebung in der Kitovu-Schule zu treffen. (lesen Sie dazu bitte auch: **Weihnachts-spendenaktion für gute Lernbedingungen und Schulbesuch in Kitovu**).

Ein fester Bestandteil unserer Uganda-Reisen ist die gemeinsame Vorstandssitzung mit unseren Partnern vor Ort, der Generous Maria Foundation. Hier werden aktuelle Probleme diskutiert, neue Projekte besprochen und strategische Entscheidungen für die künftige Zusammenarbeit getroffen. So ist z.B. geplant, eine Schwester vom Konvent der „Daughters of Mary“ für ein ganzes Jahr nach Halle einzuladen, Deutschunterricht und Mitarbeit in unserem Verein und in der Gemeinde inklusive.



Schließlich kam mit dem 3. Dezember der große Tag, der 100ste Jahrestag der Ordensgründung. Gleich früh ging es nach Bwanda, dem Hauptsitz des Konvents. Zusammen mit hunderten Schwestern und vielen Gästen feierten wir das Jubiläum. Nach dem Gottesdienst konnten wir auch unser Geschenk, einen selbst gestalteten Wandteppich zusammen mit dem Kelch, einem Geschenk der Pfarrei St. Mauritius und Elisabeth Halle, überreichen. Die Freude der Schwestern war überwältigend.

Am 4. Dezember kamen dann einige tausend Menschen nach Bwanda, um mit den Schwestern zu feiern.

Die Tage darauf verbrachten wir am Nabugabo-See und mit einem Besuch im Lake Mburo-Nationalpark. Auch stand ein Besuch in Katimba, dem „Krankenhaus im Irgendwo“ auf dem Programm. Vor einigen Jahren konnten wir für die leeren Zimmer dieses Krankenhauses Betten beschaffen. 2008 hatten wir den Schwestern in Katimba beim Renovieren ihres kleinen Konvents geholfen.

Am 8. Dezember galt es dann Abschied zu nehmen von Bwanda und Masaka. Unser Weg führte uns über Kampala nach Hoima zu einem Wiedersehen mit Dr. Emmanuel Kiiza, dem ehemaligen Premierminister von Bunyoro Kitara und weiteren Freunden.

Besonders eindrucksvoll: der Besuch des kleinen Dorfes Rwenjojo und zwei weiterer Dörfer, wo wir Anfang 2009 mit Ihrer Hilfe Wassertanks installieren und damit die



Wasserversorgung der Menschen deutlich verbessern konnten. Für die 40 km von Hoima zu den Wassertanks brauchten wir zweieinhalb Stunden. Mit großer Freude führten uns die Dorfbewohner die neuen Tanks vor und baten uns, ihren Dank auch mit nach Deutschland zu nehmen (siehe auch: **Unser Besuch in den Dörfern Rwenjojo, Ntooma und Byerima**).

Mit Emmanuel besichtigten wir am nächsten Tag die Königsgräber und die Kathedrale von Hoima. Nach einem Treffen mit dem



Generalvikar der Diözese Hoima und einer Rast im örtlichen Priesterseminar „Don Bosco“ ging es

zurück nach Kampala und weiter nach Entebbe. Ein Tag blieb uns noch für die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Im Airport Guesthouse Entebbe verbrachten wir die letzten beiden Nächte, ehe es in der Nacht zum 12. Dezember wieder zurück nach Berlin ging.

Dagobert Glanz

Weihnachtsspendenaktion für gute Lernbedingungen

Unser Spendenaufruf anlässlich des Weihnachtsfestes 2010 bezog sich auf die ungenügende Ausstattung von Schulen in Uganda mit Lehrmaterialien sowie den Mangel an Büchern, Heften, Stiften etc. bei vielen Schülern. Wir baten speziell um Unterstützung für die St. Augustine Primary School in Kalungu. Insgesamt wurden 2.725,- € gespendet. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!



Während unseres Besuches in Uganda Anfang Dezember 2010 stand das Treffen mit den von uns geförderten Schülern ganz oben auf unserer Arbeitsliste. Für das Meeting mit den Kindern, die in Masaka und Umgebung die Schule besuchen, wurden uns wieder Räumlichkeiten in der St. Pauls Primary School zu Kitovu zur Verfügung gestellt (Über das Treffen berichtet Brigitte Schmeja in diesem Informationsblatt). Der Vorstand der Generous Maria Foundation (GMF), unserer Partnerorganisation in Masaka,

hatte sich gewünscht, dass wir als Gastgeschenk Schulmaterialien mitbringen. Also kauften wir in Masaka ein und konnten für umgerechnet ca. 90,- € 12 Wandkarten, 2 Geometrie-Sets (Lineal, Zirkel, Winkelmesser) für die Wandtafel, einen Taschenrechner und 2 Wörterbücher erstehen. Wir waren glücklich, für so wenig Geld diesen Schatz erworben zu haben. Die Preise im Internet, auf die wir uns bisher gestützt hatten, liegen nämlich im Vergleich zu dem, was wir bezahlt hatten, deutlich höher. Die Freude zu sehen, die diese Geschenke ausgelöst haben, war schon ein beeindruckendes Erlebnis.

Durch Ihre große Spendenbereitschaft können wir einen ausreichenden Betrag an die St. Augustine Primary School in Kalungu schicken, wo die Daughters of Mary unter schwierigen Bedingungen unterrichten. Desweiteren werden wir vor allem die Ausstattung der Schulen verbessern, in die unsere geförderten Kinder gehen. Zudem ist es uns auch möglich, einer dringenden Bitte des Generalvikars des Bistums Hoima, Father Robert, nachzukommen, der uns bat, die Not in den Schulen des Bistums, für das er Verantwortung trägt, etwas zu lindern.



Gisela Peters

Schulbesuch in Kitovu

Am 30.11.2010 besuchte ein Teil unserer Reisegruppe die St. Paul's Schule in Kitovu. Die gesamte Schüler- und Lehrerschaft erwartete uns schon. In unserem Gepäck hatten wir verschiedenes Unterrichtsmaterial für den Biologie-, Geografie- und Mathematikunterricht. (siehe **Weihnachtsspendenaktion für gute Lernbedingungen**). Die Freude war bei den Schülern und Lehrern groß.

Die Schülerinnen und Schüler gestalteten für uns zwei festliche Stunden mit Tänzen, Trommelklang und Theaterspiel und bedankten sich auf diese Weise für das mitgebrachte

Schulmaterial. Diesem Dank schloss sich Mrs. Agripina Kiwanuka Ndagire, die Direktorin der Schule, an und berichtete auch von den Schwierigkeiten der Schule.



Am Nachmittag trafen wir einen Großteil der durch uns geförderten Kinder. Wir erzählten den Kindern von unseren Advents- und Weihnachtsbräuchen. Die Kinder berichteten von ihren Erfolgen in der Schule, überreichten kleine Geschenke und Briefe an die Sponsoren im fernen Deutschland. Es wurden Fotos von allen anwesenden Kindern gemacht und es war Zeit für persönliche Kontakte und Gespräche.

Unsere Geschenke für die Kinder konnten wir leider nicht persönlich übergeben, da unser Gepäck zu diesem Zeitpunkt noch immer nicht eingetroffen war. Trotzdem ging dieser

Nachmittag froh zu Ende. Den Abschluss in der St. Paul's Schule bildete ein gemeinsamer Gang mit Kindern und Schuldirektorin zur nahe gelegenen Kathedrale.

Am nächsten Vormittag hatten wir Gelegenheit, das Grab von Josephine Nazza zu besuchen. Josephine war bei unseren Partnern für die Finanzen zuständig. Sie kannte jedes einzelne „unserer“ Kinder und war so für uns zur wichtigsten Kontaktperson geworden. Bei unserem Besuch im August 2008 erfuhren wir von ihrer ersten Erkrankung, hofften aber immer auf Heilung. Im November, kurz vor unserer Reise nach Uganda, erreichte uns die Nachricht von ihrem Tod. Daher war es unsere Gruppe ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit Josephines Mann, Mr. Michael Kabonge, an ihrem Grab für sie zu beten.

Brigitte Schmeja

Unser Besuch in den Dörfern Rwenjojo, Ntooma und Byerima

Eine Sonderspendenaktion des Vereins Mwana Wange, Ende des Jahres 2008 für einen Wassertank, der Regenwasser für eine Großfamilie sammelt, brachte durch die großzügige Spendenbereitschaft Geld für drei Wassertanks ein. Diese drei Wassertanks wurden für Menschen in den Dörfern Rwenjojo, Ntooma und Byerima in der Nähe von Hoima finanziert und aufgestellt.

Ein Wassertank versorgt eine Großfamilie über längere Zeit mit gespeichertem Regenwasser. Dafür entfallen Wege zu einer Wasserstelle, die mindestens drei Kilometer entfernt ist. Traditionell wird das Wasser von Frauen und Kindern in 5 l- oder 10 l-Kanister transportiert. Die aufgestellten Wassertanks bei den Familien in den Dörfern bei Hoima wollten wir uns bei unserem Besuch im Dezember 2010 ansehen.

Nach dem Frühstück in unserem Hotel in Hoima machen wir uns in Begleitung und mit unseren zwei Autos auf den Weg

Die Entfernung zu den Dörfern an der Straße von Hoima nach Massindi beträgt etwa 40 km. Für diese Strecke haben wir gut 2,5 Stunden Fahrzeit benötigt.

Diese Straßen sind keine Straßen nach unseren Vorstellungen, auch wenn sie in Landkarten verzeichnet sind, sondern eher Wege mit schwerem Geländecharakter. Die Nebenstraßen sind sehr stark vom Regen ausgewaschen. Es verlaufen 0,5 m bis 1 m tiefe Gräben mit der gleichen Breite längs und quer der „Fahrbahn“. Es ist die schlechteste Strecke, die wir uns und den Autos zugemutet haben, aber wir kommen durch und erreichen unser Ziel. Es ist aber auch Abenteuer pur.

Im Dorf Rwenjojo gibt es für uns einen großen Empfang. Der Wassertank und seine Funktion wird uns mit Stolz und Freude vorgeführt.

Wir erleben afrikanische Gastfreundschaft. Ich weiß nicht, ob es in dem finanziellen Rahmen unserer Gastgeber normal ist, aber der Gast bekommt genug zu essen und zu trinken und wir sind 10 Personen. Unsere Maßstäbe gelten hier sowieso nicht. Nach etwa einer Stunde fahren wir zum nächsten Dorf. Auch hier erwartet uns neben den funktionierenden Wassertanks afrikanische Gastfreundschaft. Ich kann kaum noch etwas essen, trinken geht schon eher.

Mit Begleitung geht es zum 3. Wassertank und der schon erwähnten afrikanischen Gastfreundschaft. Hier kann ich gerade noch etwas trinken, essen geht nicht mehr.

Ich denke, wir können mit etwas diplomatischem Geschick unseren Gastgebern klar machen, dass drei französische Menüs mit preußischen Mengen, auch wenn sie aus afrikanischen Speisen bestehen, innerhalb von zwei Stunden nicht zu bewältigen sind.

Die Freude unserer Gastgeber gegenüber Spendern und Besucher stand ihnen immer auf dem Gesicht geschrieben. Vieles wurde in Dankesworte ausgedrückt. Jeder Gastgeber versucht seinen Besuch bestmöglich zu bewirten. Dabei ist es unwichtig wo der Besucher vorher war.

Es bedarf eines besonderen Umgang mit unseren Kulturen das sich Gastgeber und Gäste nicht verletzen.

Unsere Rückfahrt zum Hotel verläuft über fast die gleichen Straßen und Wege wie zur Hinfahrt. Es ist selten das „Bleichgesichter“ den Weg in afrikanische Dörfer finden, in die Städte schon eher. Ich bin beeindruckt von den Menschen denen ich begegnet bin. Ich denke, dass unsere Gastgeber und Freunde und auch wir dieser Begegnung der unterschiedlichen Kulturen gewachsen sind.

Siegfried Kalski



Die „Töchter Mariens“ feiern den 100. Jahrestag ihrer Gründung

Seit den Beginn unserer Arbeit in Uganda im Jahre 1994 halten wir einen intensiven Kontakt zu den Schwestern vom Orden der „Daughters of Mary“ in Bwanda in der Nähe der Distrikthauptstadt Masaka. Dort war auch Father Michael (+2004), der erste Vorsitzende unseres Partnervereins Generous Maria Foundation (GMF), als Priester tätig. Einige der Schwestern arbeiten im Vorstand der GMF mit. Über die Jahre sind feste Freundschaften entstanden und wir fühlen uns bei den Schwestern in Bwanda wie zu Hause.

So haben wir uns sehr gefreut, dass wir bereits im Sommer 2008 eine Einladung zum großen Fest der 100-Jahr-Feier bekamen und nun mit den Schwestern am 3. und 4. Dezember feiern konnten.

Am 3. Dezember, dem eigentlichen Gründungstag, wurde im „kleinen“ Kreis gefeiert, mit über hundert Schwestern und einigen Gruppen, die wie wir in irgendeiner Weise den Schwestern verbunden sind. Am 4. Dezember feierten die Schwestern mit mehreren tausend Menschen aus den umliegenden Gemeinden.



Voller Spannung fuhren wir am Morgen des 3. Dezember nach Bwanda. Eine Vielzahl festlich gekleideter Menschen, unter ihnen unübersehbar das Blau der Schwester, wartete mit uns auf den Beginn der Feier. Vom Versammlungsort beim Gästehaus vor den Toren des Klosters ging es in einer langen Prozession zur Kirche. Nach einem festlichen Gottesdienst waren alle ins Refektorium der Schwestern zum Essen eingeladen. Nach dem Essen war die Zeit für Grußworte und Überreichung der Geschenke, immer wieder unterbrochen von Tänzen und Liedern.

Auch wir konnten unsere Geschenke überreichen: einen farbenfrohen, von Mitgliedern des Vereins gefertigten Wandbehang und einen von der Pfarrei St. Mauritius und Elisabeth gespendeten Kelch.

Am nächsten Tag, dem Tag der offiziellen Feier, bot sich ein ganz anderes Bild. Alles fand im Freien statt. Auf halbem Wege zur Kirche - etwa in der Mitte des Klostergeländes - war der reich geschmückte Altar aufgebaut, zu dessen Seiten die Chöre, Musiker und Tänzer platziert waren. Unter Sonnedächern waren unendlich viele Stühle für die Gäste aufgestellt, freundliche Ordner mit blau-weißen Schärpen geleiteten die Gäste zu ihren Plätzen.

Bischöfe aus den verschiedenen Diözesen Ugandas und der Nachbarländer waren gekommen. Es war eine beeindruckende Kulisse für eine würdige Feier voller Freude und Dankbarkeit für das, was die Schwestern in ihrer hundertjährigen Geschichte in Uganda und drüber hinaus in ganz Ostafrika geleistet haben. Nach dem Gottesdienst gab es ganz der afrikanischen Gastfreundschaft entsprechend für alle zu essen.

Voller Freude konnten wir im Festgetümmel einige uns von früheren Besuchen vertraute Schwestern entdecken. Innerlich reich beschenkt fuhren wir gegen Abend zurück nach Masaka.

Brigitte Schmeja

Über unsere Finanzen

..... berichten wir gern, denn dieses ist ein sehr erfreuliches Thema.

Die Spendenbereitschaft war auch im Jahr 2010 wieder sehr hoch. Die Einnahmen betragen insgesamt 21.668,22 €. Wir wollen uns dafür bei allen Spendern herzlich bedanken!

10.611,00 € brachten die Dauerspender auf. Damit wird 56 von insgesamt 85 zurzeit geförderten Kindern der Schulbesuch ermöglicht. Für 29 Kinder trägt der Verein das Schulgeld.

Einzelspenden erreichten uns in einer Höhe von insgesamt 9.876,17 €; andere Einnahmen kamen durch Spenden im Rahmen des Fastenessens bzw. des Grillfestes, an Informationsständen - z.B. beim Sachsen-Anhalt-Tag in Weißenfels - und durch Vorträge (insgesamt 548,55 €) sowie durch den Verkauf von Büchern und T-Shirts (632,50 €) in unsere Kasse. Der Verkauf auf den Weihnachtsbasaren 2010 bereicherte uns inklusive der Spenden um 112,40 €, die allerdings erst im Januar auf das Konto des Vereins eingezahlt wurden und damit in der Bilanz 2011 erscheinen.

An Schulgeld haben wir 19.925,63 € für unsere Schützlinge ausgegeben. Dabei fielen Sparkassengebühren in Höhe von 138,00 € an. Für unsere Öffentlichkeitsarbeit wendeten wir 977,14 € auf.

In unserem Reisegepäck nach Uganda hatten wir sowohl Geschenke im Wert von 762,08 € für unsere Schulkinder als auch zweckgebundene Spenden, die wir direkt überreichen konnten.

Ihre großzügigen Spenden ermöglichen diesen „unseren“ sehr lernwilligen Kindern eine Schulbildung und geben ihnen damit eine Grundlage für ihre Zukunft.

Gisela Peters